

Warum man nun sein Piercing dehnen möchte, kann verschiedene Gründe haben:

neben den teils nur optischen Reizen, ist es an einigen Körperstellen sogar angenehmer ein gedehntes Piercing zu tragen.

Prinzipiell ist es allerdings immer wichtig mit geeigneten Materialien zu dehnen.

Geeignete Materialien sind:

- Stahl (ASTM F-138)
- Titan (ASTM F-136)
- Glas
- Stein, wenn hochwertig verarbeitet (allerdings nur solche mit glatter Oberflächenstruktur)

Ungeeignete Materialien sind:

- Silikon - durch die Oberflächenbeschaffenheit wird das Gewebe zu stark belastet
- Acryl - minderwertiger Schmuck. Krebserzeugende Stoffe können in den Körper gelangen
- Holz - zu poröse Oberfläche
- Horn - zu poröse Oberfläche
- Black- und Goldlineschmuck - die Farbe ist nur eine Beschichtung, welche sich lösen kann

Neben der richtigen Auswahl des Materials ist es ebenfalls wichtig nicht zu schnell und in nicht zu großen Schritten zu dehnen: bei einem Earlobe empfiehlt es sich max 1mm alle 4-6 Wochen zu dehnen; bei eigentlich allen anderen Körperstellen ist es empfehlenswert in halb Millimeterschritten zu dehnen - auch hier nur alle 4-6 Wochen ein Dehnschritt.

Bevor man allerdings darüber nachdenkt ein Piercing zu dehnen, sollte sichergestellt sein, dass dieses perfekt abgeheilt ist -. am besten holt man sich hierzu die fachliche Meinung eines professionellen Piercers.

Bevor ein Stichkanal gedehnt werden kann, muss dieser gründlich gereinigt werden. Zudem sollte ein Gleitmittel auf Wasserbasis verwendet werden um die Belastung für das Gewebe zu minimieren. Bei dem eigentlichen Dehnvorgang wird der Stichkanal mit einem Dehnstab leicht unter Druck gesetzt um dann einen stärkeren Schmuck einzusetzen zu können.

Am besten sprichst du auch hierfür deinen Piercer an – dieser hat sowohl die richtige Schmuckauswahl als auch das passende Werkzeuge um dich Schritt für Schritt zu deiner Wunschgröße zu begleiten und dir ein dauerhaft schönes Ergebnis zu ermöglichen.

Wenn ein Piercing zu schnell oder unsachgemäß gedehnt wird, besteht die Gefahr, dass der Stichkanal einreißt und der Körper Narbengewebe bildet, welches sich schlechter (schmerzhafter) dehnen lässt und sich nicht mehr zurückbildet falls du den Schmuck mal nicht mehr tragen möchtest.

Eine weitere Gefahr ist ein sogenannter "Blowout": hierbei wird der vorhandene Stichkanal durch zu schnelles Dehnen und/oder zu große Dehnschritte nach "hinten" raus gedrückt, was nicht nur unschön aussieht sondern auch eine Rückbildung, wenn der Schmuck entfernt wird, erschwert. Einen Blowout zu entfernen ist mit einem chirurgischen Eingriff und teilweise immensen Kosten verbunden, welche die Krankenkassen nicht übernehmen.

Langfristig zufriedenstellende Ergebnisse erzielt nur wer sich Zeit lässt.

Bei Fragen und Probleme stehen wir dir gerne zur Verfügung